

## Weitere Brutnachweise der Sturmmöwe (*Larus canus*) im Braunschweiger Hügelland

Sturmmöwen brüten an Küsten aller Art, aber auch im Binnenland (Makatsch 1974, 1980). Hiermit ist das nordost- und osteuropäisch-russische, aber nicht das Binnenland Mitteleuropas gemeint. Aber stellenweise brütet die Sturmmöwe auch dort, was z. B. die Beobachtungen von Berndt & Lampe (1969) zeigen. Danach wurde am Heerter Klärteich bei Salzgitter 1968 und 1969 je ein Jungvogel flügge. Diesen ersten Brutnachweisen im Braunschweiger Hügelland folgten 1975 und 1976 weitere mit je drei geschlüpften Jungen im gleichen Gebiet (Lampe brfl.). 1977 wurden hier Sturmmöweneier eines Paares vernichtet. In den dazwischenliegenden Jahren von 1970 bis 1980 hielten sich dort ständig ein bis vier adulte und/oder immature Vögel in der Brutzeit auf. Nach Auswertung der Literatur waren die hier angegebenen Brutnachweise bisher die einzigen im Braunschweiger Hügelland. Daher sahen sich die Verfasser veranlaßt, ihre Beobachtungen über weitere Bruten dieser Vogelart in diesem Lande bekanntzugeben.

Mehrmals beobachteten wir in der Brutzeit 1978 und 1979 je zwei adulte Sturmmöwen im Wierther Teichgebiet. Eine Brut wurde jedoch nicht festgestellt. Erst 1980 gelang uns hier ein Brutnachweis, als wir am 19. 7. auf zwei uns angreifende Altvögel aufmerksam wurden. Bald hatten wir auch den einzigen Jungvogel ausgemacht, der nach Heinroth (1928) ungefähr drei Wochen alt war. Am 2. 8. war dieser gerade flügge, und am 16. 8. sahen wir ihn fliegend. Eine weitere Brut wiesen wir im gleichen Gebiet 1981 nach. Nun waren es aber drei Diesjährige, die am 18. 7. durch Warnrufe der Alten in ein im Wasser stehendes Weidengestrüpp flüchteten. Das Alter dieser Jungvögel schätzten wir wieder auf drei Wochen. Am 8. 8. flogen 2 Adulte und ein Diesjähriger im Teichgebiet umher. Das - oder ein anderes - diesjähriges Exemplar sahen wir dort noch am 12. 9. Ob alle drei flügge geworden sind, kann nicht mit Sicherheit angegeben werden.

Die von Berndt & Lampe (cit. o.) u. a. begründete Ansiedlung der Sturmmöwe durch die Wasserflächengröße und überwiegende Kahlheit der Ufer des Heerter Klärteichgebietes trifft für das Wierther Teichgebiet nicht zu. Hier beträgt die Größe der Wasserfläche nur ein Zehntel der des Heerter Klärteichgebietes. Außerdem sind die bewachsenen Uferböschungen im Wierther Teichgebiet so hoch, daß ein horizontaler freier Blick des brütenden Altvogels nicht möglich ist. Das Gebiet ist weiterhin von Bruchwäldern begrenzt, so daß der Blickwinkel über die Böschungen dadurch nochmals eingeschränkt ist.

Für die zusammengestellten Sturmmöwenbeobachtungen aus dem Heerter Klärteichgebiet möchten wir uns bei Herrn Heinrich Lampe herzlich bedanken.

### Schrifttum

Berndt, R., & H. Lampe (1969): Die Sturmmöwe (*Larus canus*) ein neuer Brutvogel des Braunschweiger Hügellandes. Vogelk. Ber. Niedersachs. 1: 86-87.

- Heinroth, O. & M. (1928): Die Vögel Mitteleuropas. Bd. 3: 50-51. Berlin-Lichtenfelde.
- Makatsch, W. (1974): Die Eier der Vögel Europas. Bd. 1: 341-343. Melsungen, Berlin, Basel, Wien.
- Makatsch, W. (1980): Wir bestimmen die Vögel Europas. 4. Aufl. Leipzig, Radebeul.
- Anschrift der Verf.: Günter Pannach, Mühlenstr. 30, 3304 Wendeburg, und  
Gerhard Wachsmuth, Lichtenberger Str. 8, 3300 Braunschweig.

## Schrifttum

Blab, J., u. O. Kudrna (1982): Hilfsprogramm für Schmetterlinge. ISBN 3-921427-39-8. 135 S., 20 Tab., 14 Abb. Kilda. Greven. -

Damit ist ein Versuch gemeint, "den aktuellen Wissensstand über die Tagfalter und Widderchen (Ref.: 200 Arten) ... für die Naturschutzpraxis zusammenzufassen und naturschutzorientiert aufzubereiten" (p. 7-8). Die großen Schwierigkeiten bestanden darin, daß die lepidopterologische Literatur über wenige ökologische und keine oder kaum quantitative Populationsdaten verfügt, dazu durchsetzt ist von Fehlbestimmungen. Schmetterlinge werden bedroht durch Veränderung, Zerstörung und Beseitigung der Lebensräume, klimatische Faktoren, zu kleinflächige natürliche Areale und auch direkte Verfolgung (Sammeln). In der Rangfolge der Schadeinflüsse (Tab. 17) stehen Grünlandintensivierung (bei knapp 50 % der Arten) und Beseitigung von Kleinstrukturen ("Ödland") (knapp 42 %) auf den ersten Plätzen. Verursacher der Rückgänge (Tab. 18) sind für 70 % der Arten die Landwirtschaft, für 44 % die Forstwirtschaft. Diese Zahlenansätze werden als Annahmen, leider noch nicht als exakte Beweise angeführt (s. a. der vorgegebene, nicht belegte Schaden durch Schmetterlingssammler für ca. 20 % der Arten). Schutz- und Hilfsmaßnahmen werden vorgeschlagen für Dauergrünland, Wald, Trockenrasen, Feuchtgebiete. Die Ausweisung von Falterschutzgebieten sollte umgehend zur Zielschnur der praktischen Naturschutzarbeit erhoben werden. Eine Standardfaunenliste der Tagfalter- und Widderchenarten (p. 79-89) und ein Katalog der Raupenfutterpflanzen (p. 90-112) lassen eine schnelle ökologische Gruppierung zu. Sie zeigen auch, daß die von manchen Zeitgenossen wie die Pest bekämpften Brennesseln lebensnotwendig für die Entwicklung der Larven, z. B. von Kleinem Fuchs, Landkärtchen, Tagpfauenauge, C-Falter, Admiral und Distelfalter sind. Die wichtige, im Auftrag der Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie herausgegebene Untersuchung ist eine einzige Anklage gegen die moderne Land- und Forstwirtschaft. Sie sollte von allen im Naturschutz Tätigen als Anregung zum wirkungsvolleren Artenschutz benutzt werden. Artenschutz ohne den Willen, das egoistische merkantile Intensivsystem zu ändern, muß allerdings eine Utopie bleiben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Pannach Günther, Wachsmuth Gerhard

Artikel/Article: [Weitere Brutnachweise der Sturmmöwe \(\*Larus canus\*\) im Braunschweiger Hügelland 54-55](#)